

111 GRÜNDE,

ARMINIA BIELEFELD

ZU LIEBEN

Eine Liebeserklärung an
den großartigsten
Fußballverein
der Welt

Michael König & Philipp Kreutzer



WIR SIND DER ZWÖLFTE MANN.
FUSSBALL IST UNSERE LIEBE!

Michael König & Philipp Kreutzer

111 GRÜNDE, ARMINIA BIELEFELD ZU LIEBEN

**Eine Liebeserklärung an den
großartigsten Fußballverein
der Welt**



SCHWARZKOPF & SCHWARZKOPF

INHALT

KAPITEL 1: OSTWESTFALEN, IDIIHOOOTEN? 11

Weil Arminia erwiesenermaßen einzigartig ist – Weil niemand so herrlich pessimistisch ist wie wir – Weil Arminia der Sportclub der Ostwestfalen ist – Weil Casper nur für Arminia rappt – Wegen »Schwarz-Weiß-Blau, Arminia und der HSV!« – Weil wir uns für Promi-Fans nicht schämen müssen – Weil die »11 Freunde« Arminen sind – Weil die »Boys Bielefeld« immer da sind – in guten wie in schlechten Zeiten – Weil wir unsere Kinder nach unserem Verein benennen können

KAPITEL 2: IN DER STADT, DIE ES NICHT GIBT 37

Weil Arminia Verschwörungstheorien zunichte macht – Weil es nur einen DSC gibt – Weil der Cheruskerfürst das blaue Trikot trug – Weil kein anderer Profiverein auf einer Alm Fußball spielt – Weil nur ein Stadion im Wohnviertel Charme hat – Weil in der Westtribüne der Alm Einmaliges geschieht – Weil ein Stier das Maskottchen ist – und kein Lamm

KAPITEL 3: WAS OPA NOCH WUSSTE 51

Weil dieser Club nie auf den Kuss der Muse angewiesen war – Weil Arminia bis jetzt noch jede Krise überlebt hat – Weil der erste Nationalspieler Westfalens von Arminia kam – Weil Arminia Radiogeschichte schrieb – Weil Fritz Grünwald seine Ehrennadel posthum zurückerhielt – Weil Arminia in einer Saison zweimal aufstieg – Weil Kittl Hellweg gegnerische Abwehrreihen trotz Handicaps in Aufregung versetzte – Weil Arminia Spieler entführte, um sie zu verpflichten – Weil unter Trainer Hellmut Meidt ein kleines Fußballwunder gelang – Weil Bernd Kirchner lieber studierte, als in der Bundesliga zu spielen – Weil niemand so schrecklich-schön grätschte wie Stopper Schulz

KAPITEL 4: ALS DIE BUNDESLIGA NACH BIELEFELD KAM 73

Weil ein Trainer aus der Halbwelt Arminia 1970 in die Bundesliga führte – Weil wohl kein anderer Verein jemals dilettantischer geschummelt hat – Weil Uli Braun mit seinem Tor gegen die Bayern zur Legende wurde – Weil die Fans ihren Verein vor der Insolvenz bewahrt haben – Weil Arminia in einer dramatischen Trilogie mitwirkte – Weil Otto Rehnhagel schönste »Fußballgrüße aus Bielefeld« überbrachte – Weil der 100-Tore-Sturm auch ohne Otto traf und traf – Weil die Aufholjagd gegen 1860 zu den mitreißendsten überhaupt gehört – Weil Kees Bregman uns Genie und Wahnsinn lehrte – Weil Ewald Lienen die Größe hatte, Norbert Siegmann zu vergeben – Weil Torwart Wolfgang Kneib auch Mittelstürmer konnte – Weil der erste Maskenmann ein Armine war

KAPITEL 5: KNIEN SIE NIEDER, SIE BRATWURST! 97

Wegen »Power-Ernst« Middendorp, dem Jahrhunderttrainer ... – ... der sich den Beinamen »Ekel-Ernst« hart erarbeitet hat – Weil Ernst Middendorp »nicht einen Satz« bereut – Weil Frank Geideck ein Arminenherz hat ... – ... und weil er klaglos ins zweite Glied zurückkehrte – Weil Jan Notermans den Weg für van Gaal ebnete – Weil Ingo Peter auf den Spuren Mickey Rourkes wandelte – Weil Hermann Gerland durch Arminia seine wahre Heimat fand – Weil Benno Möhlmann das »Seuchenjahr« rechtzeitig abhakte ... – ... und Theater und Gewitter ertrug – Weil Uwe Rapolder der erste Konzepttrainer war – Weil Thomas von Heesen in jeder Rolle bestach – Weil Detlev Dammeier immerhin eine makellose Bundesliga-Trainerbilanz hat – Weil Michael Frontzeck die Nerven bewahrte ... – ... um sie dann zu verlieren – Weil Arminia die letzte Trainerstation des großen Jörg Berger war

KAPITEL 6: WER NICHT HÜFFT, DER IST EIN PREUSSE 141

Weil kurz hinter Telgte das schönste Derby wartet – Weil der DSC die »Zaubermaus« entzauberte – Weil Momo und Molata mal lieber in Bielefeld geblieben wären – Weil eine Fusion mit anderen Vereinen zum

Glück nie gelang – Weil dies der Platz ist – oho! –, auf dem Matthäus unterging – Weil der BVB auf der Alm sein Nahtod-Erlebnis hatte – Weil die weiß-blaue Hilfe fehlschlug

KAPITEL 7: FAHRSTUHLMANNSCHAFT,

FAHRSTUHLMANNSCHAFT, HEY, HEY 155

Weil es mit Arminia sieben Mal aufwärts ging ... – ... und sieben Mal wieder hinunter – Wegen dieser schönen Siege gegen den FC Bayern – Weil Arminia den Rekord von Tasmania und Nürnberg eingestellt hat ... – ... und es sogar schaffte, zehn Tore in 45 Minuten zu kassieren – Weil der Geist von Herzlake ein Armine ist

KAPITEL 8: HOORAY, HOORAY, IT'S AN ALI, ALI DAEI 179

Weil der alte Fritz sein Heimweh überwand – Weil Rainer Rauffmann lief bis zum Erbrechen – Weil niemand so schön den Arm hob wie Uli Stein – Weil Euro-Kuntz kindliche Freude auslöste – Weil sich Weltpokalsieger Silooy auf der Tribüne wohlfühlte – Weil Stefan »Studi« Studtruckler der ehrlichste Arbeiter war – Weil Welttorjäger Ali Daei auf der Rückbank schlief – Weil Billy Reina doppelt wertvoll war – Weil Georg Koch die Tradition starker, teurer Torhüter fortsetzte – Weil Bruno Labbadia die Pistole zückte ... – ... und trotz einer Rebellion zu den Giganten zählt

KAPITEL 9: LASST DIE FINGER VON OWOMOYELA 205

Weil Rübes Rekord für die Ewigkeit ist ... – ... und Markus Schulers Rekord wohl leider auch – Weil die Legende von König Artur in Bielefeld spielt – Weil Tobias Rau ein guter Lehrer ist – Weil ein Fan zwischen den Pfosten stand – Weil Patrick Owomoyela bei Arminia zum Nationalspieler reifte – Weil Jonas Kamper schießt wie ein Pferd ... – ... und das Mannschaftsfoto sabotierte wie ein Profi – Weil Ansgar »der weiße Brasilianer« Brinkmann auf der Alm wirbelte ... – ... und als »Gladiator« die Bielefelder Justiz beschäftigte – Weil Fatmir unser Vata war – Weil Sibusiso Zuma die Liga schwindelig tanzte – Weil Chancetod Marco Küntzel einen Viererpack schaffte

KAPITEL 10: NEUES VOM EX-ARMINEN 235

Weil ein Ostwestfale selbst Ronaldo entnervte – Weil sich Jörg Böhme von Ostwestfalen nicht trennen mochte – Weil Hertha BSC für Arne Friedrich ewig dankbar sein kann – Weil Heribert Bruchhagen drei Abschiedsgeschenke hinterließ – Weil die Abgewanderten ihre Untreue oft bitter bereut haben

KAPITEL 11: MACHER, MAGIER UND MÄZENE 249

Weil Arminia der erste deutsche Profiverein mit einer Präsidentin war – Weil Rüdiger Lamm ins Küchenstudio bat ... – ... und dann unvergessliche Kollateralschäden anhäufte – Weil wir nun mal im Zeitalter der Faxe leben – Weil Marcus Uhlig die neue Pack-an-Mentalität verkörpert – Weil Arminia (fast) ohne Mäzen auskommt

KAPITEL 12: DRITTLIGIST, WIR? NEIN! DOCH! OOOH! 269

Weil die Osttribüne ein Mahnmal für Misswirtschaft und Größenwahn ist – Weil Jahreshauptversammlungen bei uns bühnenreife Tragikomödien sind – Weil Hajo Faber sich den Traum eines jeden Fans erfüllte – Weil Stefan Krämer Arminia auf dem Herzen hat – Weil Fabian »Miro« Klos an jedem Flughafen piept – Weil Sebastian Hille im richtigen Moment sein Glück fand – Weil niemand auf so brutale Weise absteigt wie Arminia – Weil sich mit Ulrich Zwetz manchmal der Fußballhimmel auftut

ANMERKUNGEN..... 284

AUFWÄRMEN

Vorwort

Wie fing das an und wann? Ist das schlimm? Hört das wieder auf? So reagieren Nicht-Arminen, wenn man ihnen von seiner Vorliebe erzählt. Manche sprechen es aus, bei anderen ist es der Blick, der sie verrät. Sie halten Arminia Bielefeld für eine besorgniserregende Diagnose. Wer kann es ihnen verdenken?

Die Liebe zu Arminia ist ansteckend, man infiziert sich über Sprechchöre, über wehende Fahnen. Über maßgenaue Flanken in den Strafraum, wo die Stürmer in Blau auf Kopfbälle lauern. Über ungenaue Flanken in den Strafraum, wo die Stürmer in Blau die Bälle voll versammeln. Ja, Stümperei gehört in Bielefeld dazu. Trotzdem – oder gerade deswegen – sind die meisten Menschen nach der Ansteckung für immer verloren. Sie opfern ihre Energie, Zeit und ihr Geld für ihren Verein. Was bekommen sie im Gegenzug? Starke Schmerzen und nur hie und da Glücksgefühle, die dann aber umso heftiger ausfallen.

Als wir mit dem Verlag erstmals über dieses Buch sprachen, war Arminia nach einem Beinahe-Absturz in die Regionalliga gerade in die 2. Liga aufgestiegen. Die Stadt erlebte ein rauschendes Fest. Manch ein Spieler soll tagelang in Badelatschen von Party zu Party gezogen sein.

Als wir letzte Hand an das Manuskript legten, Monate später, schien Arminia schon als Absteiger festzustehen. Dann gelang am letzten Spieltag ein nicht mehr für möglich gehaltener Sieg in Dresden, unter dramatischen Umständen, der uns die Relegation bescherte. Dort gewann Arminia im Hinspiel 3:1 in Darmstadt. Die Rettung?

Nein, so einfach ist das nicht. Nicht für Arminia Bielefeld. Der DSC ist der Club für Fortgeschrittene, weil er keine Sicherheiten kennt. Weil er mit dem Hintern einreißt, was er selbst gerade erst aufgebaut hat. Weil sich Genie und Wahnsinn im Sekunden-, Minuten-, Tages-, Wochen- oder Jahresrhythmus abwechseln. Im Rückspiel der Relegation war es wieder so weit: Arminia zitterte sich in die Verlängerung, schoss das Tor zur vermeintlichen Rettung und kassierte in der 122. Minute doch noch den entscheidenden Gegentreffer. Ein Abstieg, wie er brutaler nicht hätte sein können.

Das Besondere: Die Relegation 2014 ist kein Einzelfall. Es gibt in der Vereinsgeschichte etliche solcher Geschichten. Manche sind zum Schreien komisch, andere treiben uns die Tränen in die Augen, vor Frust oder vor Rührung. Eine Auswahl erzählen wir in diesem Buch – ohne Anspruch auf Vollständigkeit, mit subjektiven Eindrücken. Jeder Versuch, neutral zu bleiben, wäre ohnehin gescheitert, wie der Sportphilosoph Gunter Gebauer weiß: »In der Welt des Fußballs gibt es keine objektive Erinnerung. Wenn man dessen Geschichte und geglaubte Größe darstellen will, muss man die emotionale Sprache und typischen Ausdrücke der Liebhaber des Spiels aufnehmen.«¹

Ostwestfalen sind besonders treue Liebhaber, sie sind stur, hartnäckig, kämpferisch. Auch deshalb kommt Arminia immer wieder. Es hört nie auf.

Michael König & Philipp Kreutzer

1. KAPITEL

OSTWESTFALEN, IDIIIOOOOTEN?





Weil Arminia erwiesenermaßen einzigartig ist

Fußballfans sind Fundamentalisten. Ihr Verein ist einzigartig, nur ihre Liebe ist wirklich echt. Das behaupten sie alle, egal ob sie aus München, Dortmund, Bremen, Uerdingen oder Darmstadt kommen. Aber stimmt das auch? Nein, nur Arminia ist einzigartig. Das können wir beweisen – mit einer einfachen Herleitung.

Fragen wir einen Bayern-Fan, was seinen Verein einzigartig macht, dann wird er stolz auf den prall gefüllten Trophäenschränk seines Clubs verweisen. Oder auf den Briefkopf, der vor Titeln nur so stotzt. Ein Anhänger von Borussia Mönchengladbach wird von der ruhmreichen Fohlen-Elf der Siebzigerjahre erzählen, ein Schalcker vielleicht vom UEFA-Cup-Sieg 1997.

Erfolg wird gerade von den Fans größerer Clubs gern als Alleinstellungsmerkmal genannt. Dabei ist das ziemlich Blödsinn. 41 Vereine sind seit 1903 in Ost- und Westdeutschland Meister geworden. 24 Clubs haben den DFB-Pokal gewonnen, acht Vereine waren im Europapokal erfolgreich. Ein wahrer Rummelplatz der Sieger. Mit dem nüchternen Blick des Historikers betrachtet, war jeder Club irgendwann einmal dran. Einzigartig geht anders.

Das zweite, häufig genannte Alleinstellungsmerkmal ist die Tradition. Die Schalcker tragen ihr Gründungsjahr 1904 wie eine Monstranz vor sich her. In Dortmund sind sie stolz auf die »09« im Vereinsnamen. Und in Hamburg wird schon die Tatsache, der Bundesliga seit deren Gründung 1963 anzugehören, als Meisterwerk gefeiert. Wie albern.

Sorry, liebe Schalcker und Dortmunder, aber fast alle relevanten Fußballclubs sind Ende des 19. oder Anfang des 20. Jahrhunderts gegründet worden. Mit 1904 und 1909 seid ihr sogar eher Spätzügler. Das Datum ist außerdem nur bedingt aussagekräftig: Die TSG

Hoffenheim, heute Bundesligist, trägt stolz die Jahreszahl 1899 im Namen, tauchte aber erstmals im Jahr 2000 in der Oberliga auf. Und auch beim vermeintlichen Methusalem 1860 München dauerte es nach der Vereinsgründung noch 39 Jahre, bis eine Fußballabteilung aus der Taufe gehoben wurde.

Den Hamburgern sei gesagt: Seit 1963 haben 52 Vereine an der Bundesliga teilgenommen, darunter Clubs wie Blau-Weiß Berlin, Fortuna Köln oder SV Darmstadt. Das ist keine VIP-Lounge, der Hamburg schon so lange angehört, sondern eher eine Großraumdisco. Kein Grund, stolz zu sein.

Bleibt noch die Leidensfähigkeit als Indikator von Einzigartigkeit. Manche Clubs sind wahre Künstler darin, ewige Niederlagenreihen aufzustellen. Ihre Fans rühmen sich dafür, besonders hartnäckig und ausdauernd zu sein. Auch das ist Blödsinn. Jeder weiß, dass Körper und Geist bei dauerhaften Schmerzen irgendwann taub werden und absterben.

Wirklich leidensfähig ist, wer ständig in der Erwartung eines plötzlich auftretenden Schmerzes leben kann. Manch eine Foltermethode macht sich dieses Prinzip zu eigen, etwa die chinesische Wasserfolter: Das gefesselte Opfer hofft ständig, dass jener Tropfen, der ihm gerade aus einem Eimer auf den Kopf gefallen ist, der letzte war. Das Folteropfer kann nicht ahnen, wie viel Wasser noch im Eimer ist. Das treibt es in den Wahnsinn.

Mit Arminia Bielefeld verhält es sich ähnlich: Gerade wenn man denkt, der Eimer sei leer, die Krise also überstanden, dann spielt der DSC besonders grausamen Fußball und steigt als Tabellenletzter ab. Findet sich der Fan mit der Qual ab, hört sie plötzlich auf. Vermeintliche Fehleinkäufe entpuppen sich als Kracher, Arminia spielt begeisternd, schlägt favorisierte Teams und steigt auf oder sichert den Klassenerhalt.

Es ist nicht vorherzusagen, wann welcher Fall eintritt. Das Wort »Fahrstuhlmannschaft« trifft das Phänomen nur bedingt, denn so ein Fahrstuhl ist meist eine bequeme Sache. Arminias Auf und Ab

gleicht eher einem Erdbeben. Kaum ein anderer Club in Deutschland ist so starken Schwankungen unterworfen.

In der Statistik lässt sich das in den Rubriken »Rekordaufsteiger« und »Rekordabsteiger« ablesen. In der ersten steht Arminia ganz oben, zusammen mit dem 1. FC Nürnberg. In der zweiten liegt Nürnberg durch den Abstieg 2014 knapp vorn. Aber die Franken haben zwischendurch den DFB-Pokal gewonnen, 2007, während Arminia mal wieder am Abgrund tanzte – um später peu à peu in die 3. Liga abzurutschen.

Womit bewiesen wäre: Nur Arminia Bielefeld ist einzigartig, nur der DSC ist der einzig wahre Verein.



2. GRUND

Weil niemand so herrlich pessimistisch ist wie wir

Der langjährige Chefredakteur einer großen Bielefelder Tageszeitung, ein aus Bayern Zugezogener, beschrieb das Phänomen einmal so: Als sich kurz nach seinem Amtsantritt der Frühling in der Bielefelder Innenstadt bemerkbar machte, da habe er sich ein Schmuckbild für die erste Seite gewünscht. Menschen in der Sonne, die Schlange vor der Eisdiele, so etwas in der Art. Die zuständigen Redakteure hätten ihm geantwortet, dass es den Frühling doch jedes Jahr gebe – außerdem werde das Wetter bestimmt bald wieder schlechter. Erst als er gedroht habe, das Foto selbst zu schießen, sei man seiner Anweisung gefolgt.

Für den Rest der Republik ist das schwer zu verstehen, aber der Bielefelder ist nun mal ein »geborener Pessimist« und »stets davon überzeugt, dass es noch irgendwie schiefgehen werde«, wie die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* einmal schrieb.² Für den Fußball gilt das in besonderem Maße, wie Zeitzeugen bestätigen: »Sobald Arminia in Führung geht, dreht sich die Mehrheit der Fans zum Nachbar